

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 17

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist ganz besonders geeignet, daß Interesse des Lesers zu wecken, da wohl hier zum ersten Male die Gelegenheit geboten wird, in knapper, präziser Darstellung die Entwicklung des gewaltigen russischen Kolosse Schritt für Schritt zu verfolgen. Wir sehen den moskowitischen Staat dem westlichen Europa noch ganz fremdartig gegenüberstehen und das russische Volk, den von Alters hergebrachten Gebräuchen ergeben, in Unwissenheit und Nöthe versunken, allem Fremden und Nichtrussischen abgeneigt. Unter solchen Verhältnissen mußte die gründliche Umgestaltung des Kriegssystems eine zivilisatorische Rolle spielen und konnte nur langsam vor sich gehen. Der Czar Michael Feodorowitsch Romanow bildete 1618 aus nicht begüterten Bojarenkindern und Landbewohnern 6 berittene Soldaten-Pulks, welche, nach europäischem Muster organisiert, den Namen Reiter und Dragoner führten und den ersten Anfang und Kern der stehenden regulären Armee darstellten. Die Entwicklung der russischen Wehrmacht im Laufe dieses Jahrhunderts entsprach nicht den europäischen politischen Verhältnissen. Die Theilnahme Russlands an dem heiligen Bündniß gegen die Türkei in den Jahren 1687—1689, wo Österreich und Benedig so glänzende Erfolge über die Türken davonturgen, war in Folge dessen nur eine höchst ohnmächtige und klägliche im Vergleich zu den aufgewendeten Kräften. — Mit den beiden unglücklichen Feldzügen gegen die krimischen Tatarenhorden endete die Kriegsgeschichte des alten Russlands in jämmerlicher Weise und bewies zum letzten Male die militärische Ohnmacht Russlands in Folge der Unzulänglichkeit des Kriegssystems, das in dem Europa vom Ende des 17. Jahrhunderts ein Anachronismus war. Mit dem Beginn der neuen Ordnung aber beginnt auch eine von der alten wesentlich verschiedene neue russische Kriegsgeschichte, welche in dem demnächst erscheinenden 2. Supplement-Bande zur Darstellung gelangen wird. J. v. S.

Eidgenossenschaft.

— (Eruennung.) Der Bundesrat hat das Kommando des 21. Infanterie-Regiments dem Hrn. Major Oskar Siegler in Schaffhausen übertragen, und denselben gleichzeitig zum Oberstleutnant befördert.

— (Ehemaliger Fohlenhof.) Die bernische Militärdirektion hat dieser Tage mit der Eidgenossenschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sie die Einrichtungen und Eigenschaften des bisherigen Fohlenhofes bei Thun auf eine Reihe von Jahren mehrheitlich übernimmt.

— (Stellenausschreibung.) Die Stelle eines Instruktors II. Klasse der Infanterie im IV. Divisionskreise ausgeschrieben. — Anmeldungen bis zum 25. April an das schweiz. Militärdepartement.

— (Zur Gröfzung der neuen Kaserne in Lausanne) gab der Staatsrat der eidgenössischen Expertenkommission, bestehend aus den Herren Obersten Feiss, Crésole und Coutau, sowie den Behörden der Stadt Lausanne ein Banket. Bei diesem Anlaß hielt u. A. auch Staatsratspräsident Berney eine Rede, in welcher er anerkennend die großen Fortschritte hervor hob, welche in der Instruktion unserer Armee unter der Herrschaft der neuen Militärorganisation erzielt worden seien. Allerdings erforder-

te letztere bedeutende Opfer; allein dieses Geld sei nicht unnütz ausgegeben, sondern das Land habe davon Gewinn gezogen. Der Kanton Waadt anerkenne aus vollster Überzeugung die Wertheile dieser neuen militärischen Institutionen und Niemand wünsche den alten Stand der Dinge wieder zurück.

— (Schweiz. Landesbefestigung.)¹⁾ Die „Badische Landes-Ztg.“ bringt folgenden Artikel:

„Obgleich die von uns in rein theoretischem Sinne gemachte Ueberschrift unserer früheren Betrachtungen „Der linke Flügel der deutschen Westfront“ die Schweizer in einige Aufregung gebracht hat, wollen wir sie doch auch unserer heutigen Erörterung vorangehen lassen, gewissermaßen als unser Erkennungszeichen.

„Zu dieser Erörterung sind wir aber veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß die schweizerische Befestigungsfrage wunderbarer Weise eine weitere Quelle der Bestimmung und des Misstrauens des Schweizervolkes gegen Deutschland geworden ist. Und diese Bestimmung und dieses Misstrauen röhren daher, daß einige deutsche Offiziere thells durch Zeitungsartikel, thells durch Proschriften ihrem persönlichen Interesse an der Schweiz, insbesondere an der schweizerischen Befestigungsfrage Ausdruck zu geben versucht haben und in ihrem Eifer theilweise so weit gegangen sind, mit Hinweisung auf die militärisch-politische Lage der Schweiz und unter Beleuchtung ihrer derzeitigen Wehrfähigkeit freundlich-nachbarliche Rathschläge zu ertheilen. Hätten dieselben diese Wirkung ihres Eisers vorausgesehen, so hätten sie vielleicht ihre Ansichten und Rathschläge für sich behalten und sich auf die stillen Beobachtung des Entwicklungsganges der schweizerischen Befestigungsfrage beschränkt. Ohne von unsfern im Jahre 1877 erstmals veröffentlichten Ansichten über die militärisch-politische Bedeutung der Schweiz für Deutschland das Geringste zurückzunehmen und ohne unser großes Interesse an der weiteren Entwicklung der militärischen Leistungsfähigkeit unsrer südl. Nachbarn zu verleugnen, wollen wir heute doch feststellen, daß die Schweizer in ihrem unbegründeten Misstrauen und ihrer anerzogenen Abneigung gegen Deutschland die Wichtigkeit der Schaffung permanenter Befestigungsanlagen irgend welcher Art und an irgend welchem Orte für Deutschland und die deutsche Heeresleitung gewaltig überschätzen.

„Nichts ist unrichtiger und sonderbarer als die Behauptung, Deutschland wolle nur in seinem eigenen Interesse einen Druck auf die Schweiz ausüben, um seine Südgrenze auf Kosten leichteren Landes schützen und allenfalls die von demselben anzulegenden Befestigungen besezen zu können.

„Für den Fall eines neuen Krieges mit Frankreich rechnet die deutsche Heeresleitung mit der derzeitigen militärischen Qualität der Schweiz, sie wird ihre Maßregeln zum Schutz der deutsch-schweizerischen Grenze einrichten nach ihrer Schätzung jener militärischen Qualität und hofft mit einer gewissen Zuversicht, auch ohne schweizerische Festungsbauten einem etwaigen Vorstoß durch die Schweiz in unsre linke Flanke wirksam zum Heile des Reiches begegnen zu können.

„Bauen die Schweizer Festungen, sei es an den Grenzen, sei es im Innern ihres Landes, so erwiesen sie dadurch Niemanden einen größeren Dienst, als sich selbst. Die Zeit wird das lehren.“

— (Vortrag in der Militärgesellschaft Thun.) In der Hauptversammlung der Militärgesellschaft in Thun hielt am 14. d. Abends Herr Oberstleutnant Wille einen Vortrag über das Thema „Die Artillerie im Gefechte der Division“. Herr Wille hat allerdings den wichtigen und interessanten Gegenstand nicht erschöpfend behandelt, sondern sich darauf beschränkt, das Angriffsgefecht und die Aufgabe der Artillerie dabei zu erläutern, und zwar in möglichst klarer und präziser Weise. Die zahlreichen Zuhörer, unter ihnen namentlich auch die in der Militärschule gegenwärtig in Thun anwesenden Offiziere, verfolgten den einsätzigen freien Vortrag mit größter Aufmerksamkeit und würden es bedauern, wenn Herr Wille nicht bei günstiger Gelegenheit auch die zweite Hälfte seiner Arbeit folgen ließe. B.